

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditisten
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Erschienen
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 139.

Hirschberg, Freitag, den 17. Juni 1892.

13. Jahrg.

Parteitag der Konservativen in Sachsen.

Am 13. d. M. fand zu Dresden ein Parteitag der Konservativen des Königreiches Sachsen statt. Wir erachten es für nothwendig, auf die in Dresden gefassten Beschlüsse, die das allgemeine Interesse der Konservativen im Reiche beanspruchen dürfen, hinzuweisen und die Hauptmomente aus den Verhandlungen hervorzuheben.

Die Konservativen Sachsens haben bekanntlich der deutschen konservativen Partei schon mancherlei beachtenswerthe Anregungen gegeben; ihre Organisation ist eine mustergültige, dem Konservatismus ist daher im sächsischen Königreiche der Boden vortrefflich bereitet. Aus diesem Grunde ist dem Dresdener Parteitag eine besondere Wichtigkeit beizumessen, die sich auch schon äußerlich durch den Umstand dokumentierte, daß der Vorsitzende unseres Gesamtvorstandes, Herr Freiherr von Manteuffel-Crossen, nebst verschiedenen anderen hervorragenden nichtsächsischen Parteigenossen an dem Parteitag teilnahm.

Die Tagesordnung des Parteitages wies nur eine Nummer auf: "Die Revision des konservativen Programms mit besonderer Berücksichtigung der sozialen und der Judenfrage." Reichstagsabgeordneter Freiherr von Friesen, der in einem zweistündigen hochbedeutenden Vortrage über dieses Thema sprach, wies durch Darlegungen aus der Entwicklungsgeschichte der verschiedenen Parteien nach, daß das alte konservative Programm aus dem Jahre 1876 eine vortreffliche Wirkung gehabt hat. Wenn also liberale Blätter meinen, auf dem Parteitag sei die Unbrauchbarkeit unseres Programms festgestellt worden, so ist das eine durchaus unrichtige Auffassung des Sachverhalts. Nicht um eine Reform handelte es sich, sondern um eine Erweiterung des Programms; nicht um neue Forderungen oder um ein Aufgeben alter Forderungen, sondern vielmehr um festere Betonung und ausführlichere Begründung derselben.

Auf das schärfste verurtheilte Freiherr von Friesen das Vorgehen der antisemitischen Agitatoren, und ebenso scharf wies der Reichstagsabgeordnete Dr. Mehrtens das Verlangen eines Redners zurück, der sich für ein Hand- in Handgehen mit den Deutschsozialen aussprach. Behauptet nun angefichts dieser Thatsache die freisinnig-liberale Presse, die Beschlüsse des Dresdner Parteitages stempeln die Deutschkonservativen zu einer reinen Antisemitenpartei, so ist dies eine unehrliche Darstellung, durch welche wohl nur der Ärger darüber zum Ausdruck gebracht werden soll, daß die von gegnerischer Seite gehegte Hoffnung auf das Zutretreten einer Unvereinbarkeit durch die Dresdner Verhandlungen vollständig vereitelt worden ist.

Denn Einigkeit war die Signatur des sächsischen Parteitages. Der Vorsitzende desselben, Reichstagsabgeordneter Ackermann, hatte nicht vergeblich an das alte Sprichwort gemahnt:

Des Meeres Schwert,
Des Meeres Werth
Ist gut in allen Landen,
Nur wer das Übermaß begeht,
Der macht sich selbst zu schanden.

Und der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Manteuffel, der in dem Vorgehen der Konser-



vativen Sachsens ein Signal erblickte, das allen anderen Ländern des deutschen Reiches voranleuchten werde, erinnerte nicht umsonst daran, daß unsere zahlreichen Gegner die Spaltung und Schwächung der konservativen Partei erhoffen. Die Versammlung zeigte, daß die Konservativen auch ferner fest und einig zusammenstehen und alle persönlichen Gesichtspunkte und Einzelwünsche zum Besten der Einigkeit der Partei vergessen werden. Die Rechnung der Gegner auf eine Dissonanz war also unrichtig.

Der Parteitag nahm die Anträge des Freiherrn von Friesen einstimmig an, und dieses Resultat ist um so bemerkenswerther, als die Stimmung in der Versammlung keinen Zweifel darüber zuließ, daß die in Rede stehenden Vorschläge einem sehr großen Theile der Anwesenden lange nicht weit genug, einem anderen Theile wieder zu weit gingen. Beide Theile beugten sich und konstatierten dadurch den festen Willen, einen Zweifel an der Einigkeit und Geschlossenheit der konservativen Partei nicht aufkommen zu lassen. Diese Thatsache werden unsere Gegner nicht in Abrede zu stellen vermögen, und wenn, wie Herr Freiherr von Manteuffel in Aussicht gestellt hat, die Verhandlungen des sächsischen Parteitages Widerhall im Reiche finden und zu einem allgemeinen deutschen Parteitag führen, so werden auch bei dieser Gelegenheit unsere Gegner die Erfahrung machen müssen, daß von einer Unvereinbarkeit im konservativen Lager nicht die Rede sein kann, sondern daß die Konservativen im Deutschen Reiche in allen großen Gesichtspunkten einig sind.

Kundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 16. Juni 1892. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Mittwoch mit den ältesten Prinzen zu Wagen nach dem Mausoleum in der Friedenskirche in Potsdam, um am Sterbetage seines Sohnes Kaiser Friedrich III. dort in stiller Andacht zu verweilen und am Sarkophage Kränze niederzulegen. Auch die Kaiserin Friedrich und die Mitglieder des Königshauses hatten Kränze niederlegen lassen. — Im Neuen Palais hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilkabinetts. Den Rest des Tages verbrachten die kaiserlichen Majestäten in stiller Zurückgezogenheit. Der König Oskar von Schweden hat am Mittwoch Abend Berlin wieder verlassen, nachdem er zuvor noch die Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein genommen hatte.

Zur Reise des italienischen Königs-paars nach Berlin bringt die Nordd. Allg. Btg. folgende Mittheilung: Es wird bestätigt, daß der König und die Königin von Italien am nächsten Montag Abend in Berlin eintreffen werden. Wenn in den Blättern bis vor Kurzem immer wieder von einer Hinausschiebung der Reise des italienischen Königs-paars die Rede war, so waren dies Vermuthungen, welche an den ungewissen Ausgang der in der Nationalvertretung in Rom abgewandten wichtigen Verhandlungen anknüpften. Jedenfalls ist es als ein erfreulicher Umstand zu betrachten, daß die zu Gunsten des bestehenden Kabinetts gefallene Entscheidung den Gang der Dinge in Italien wieder

in ein ruhigeres Geleise gebracht hat. Um so freudigeren Herzens, dürfen wir hoffen, werden König Humbert und seine erhabene Gemahlin die Huldigungen entgegennehmen, welche die Verehrung einer befreundeten Nation den erlauchten Gästen unseres Kaiserhauses darbringen wird.

— Graf Limburg-Stirum. Die Kreuzzig schreibt: Wie wir vernehmen, hat der Gesandte z. D. Graf Limburg-Stirum ein Gesuch um Versezung in den definitiven Ruhestand eingereicht und dasselbe durch ein ärztliches Zeugnis unterstützt. Nachdem Seitens der vorgesetzten Behörde abgelehnt worden war, auf Grund dieses Zeugnisses den Abschied mit Pension nicht zu befürworten, hat Graf Limburg sein Gesuch aufrecht erhalten und erklärt, daß er, falls ihm Ruhegehalt verweigert werden sollte, keine weiteren Schritte thun werde.

— Preußisches Abgeordnetenhaus. Die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes wird fortgesetzt. Die vom Abg. von Liedemann (freik.) beantragte Einschaltung eines neuen § 37a wird unter Zustimmung der Minister gegen die Stimmen der Konservativen gebilligt. Nach dem neuen Paragraphen können gewisse Dotationsfonds der Provinzen, welche bisher vor Allem Chausseebauzwecken dienten, auch zur Förderung von Lokalbahnen verwendet werden. Eine Resolution der Kommission, betr. die Förderung der Lokalbahnen durch Staatsmittel wird auf Wunsch des Finanzministers Dr. Miquel abgelehnt. Der Minister macht bei dieser Gelegenheit auch unter großer Bewegung des Hauses die Mittheilung, daß die Einnahmen der Staatsbahnverwaltung im letzten Jahre um 58 Millionen Mark hinter dem Voranschlag zurückgeblieben seien. Die zweite Berathung des Tertiärbahngesetzes ist damit beendet. Ein Antrag des Abg. Kelch (freikons.) auf Errichtung eines Amtsgerichtes auf Helgoland wird nach kurzer Debatte zurückgezogen. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Dritte Lesung des Tertiärbahngesetzes und Petitionen.)

— Protest des Deutschen Reiches zu dem portugiesischen Staatsbankrott. Wie aus Lissabon gemeldet wird, hat der deutsche Gesandte Graf Brax an die portugiesische Regierung eine amtliche Mittheilung gerichtet, worin gegen die Bestimmungen des Dekrets betr. die äußere Schuld, soweit solche die den deutschen Gläubigern kontraktlich zugesicherten Rechte verletzen, formeller Protest eingelegt wird. In der Note wird hervorgehoben, daß die Vertreter der deutschen Interessenten bei den Verhandlungen mit der portugiesischen Regierung von Anfang an die größte Bereitwilligkeit gezeigt hätten, den finanziellen Schwierigkeiten, in denen sich Portugal zur Zeit befindet, Rechnung zu tragen, daß aber zum Bedauern der kaiserlichen Regierung diese Ealtung auf portugiesischer Seite kein Entgegenkommen gefunden habe.

— Zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Überflutung ausgesetzten Fließgebieten, sowie der Maßregeln zur Verhütung dieser Gefahr für die Zukunft ist vom preußischen Könige ein Ausschuß aus 32 Mitgliedern eingesetzt worden, dessen Ehrenvorsitz dem Landesdirektor von Lebeck übertragen ist. Den Vorsitz führt der Direktor der Bauabthei-

lung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Schulz und mit dessen Vertretung ist der Oberbaudirektor in derselben Abtheilung Wiebe beauftragt. Von bekannten Persönlichkeiten gehören dem Ausschuss außerdem der Amtsraath von Dieze-Barby, Graf von Frankenberg-Tillowitz, Geh. Ober-Regierungsraath Camp-Berlin, Freiherr von Huene und Geh. Ober-Regierungsraath Freiherr von Leditz an. Dem Ausschuss sind behufs Erledigung seiner Aufgabe besondere Punkte angegeben. Mit Rücksicht auf den Umfang der Arbeit und die zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte werden die preußischen Flussgebiete nicht gleichzeitig in Angriff genommen, vielmehr soll mit den Flussgebieten der Elbe, der Oder und der Weichsel begonnen und die Untersuchung der übrigen Flussgebiete in der vom Ausschuss zu bestimmenden Reihenfolge angehlossen werden. Das Staatsministerium ist auch ermächtigt, dem Ausschuss die Frage wegen der Einsetzung und Einrichtung von Behörden für die Bearbeitung der wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten in der Bezirkskanzlei zur gutachtlichen Beurteilung vorzulegen. Der Ausschuss hat seinen Sitz in Berlin. Seine Geschäfte führt während der Zeit, in der er nicht zusammengetreten ist, ein engerer Ausschuss von fünf Mitgliedern. Der Ausschuss kann Auskunftspersonen vernehmen und zu seinen Geschäften geeignete, mit den örtlichen Verhältnissen vertraute Persönlichkeiten ziehen. Über den Verlauf seiner Arbeiten wird er Bericht erstatten.

Die Militärwärtervorlage ist im Herrenhause in der Fassung, die ihr die Kommission gegeben hat und wonach die Abgrenzung der zur Einstellung von Militärwärtern verpflichteten Landgemeinden statt auf 3000 Seelen, auf deren 2000 festgesetzt wird, angenommen worden. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses wird nunmehr, um das Zustandekommen der Vorlage zu ermöglichen, dieselbe in der vom Herrenhaus beschlossenen Gestalt annehmen.

Eine freisinnige Lesefrucht. Das Rickertsche "Deutsche Reichsblatt" schreibt in seiner Nummer 21 in einem Artikel über die "Säbelschlacht" die folgenden Phrasen: „Nicht der bewaffneten Macht, sondern dem Volke gebührt der erste Platz im Staate. Das deutsche Volk z. B., welches nach dem Etat von 1890/91 allein für Heer und Marine 725 000 000 Mf. zahlen mußte, hat ein Recht darauf, im Staate die erste Stelle einzunehmen. Es ist z. B. auch nicht in der Ordnung, wenn ein Soldat sich dadurch Achtung verschaffen will, daß er die Staatsbürger mit seinem Säbel überschlägt!“ Was mag sich der Verfasser dieser Notiz beim Niederschreiben derselben wohl gedacht haben? Hat er nicht wieder unter dem Begriff „Volk“ nur den dem Deutschfreisinn genehmigen Theil der Bevölkerung versteht wollen? Das „Volk“, nach der obigen Ausschaffung aber das ganze steuerzahrende Volk, ist doch die Gesamtheit überhaupt, und dieser Gesamtheit soll der erste Platz im Staate gebühren? Welchen Platz mag wohl der kuriöse Verfasser dieser wunderschönen aber recht unsinnigen Phrasen für sich in Anspruch nehmen?

Eine eklatante Niederlage der Sozialdemokraten wird aus der thüringischen Industriestadt Sonneberg signalisiert. Dort sind die Sozialdemokraten bei den am 9. d. M. vorgenommenen Erstwahlen zum Gemeinderath aufs Haupt geschlagen. Von den drei ausgeschiedenen Mitgliedern gehörten zwei der sozialdemokratischen, das dritte der freisinnigen Partei an. Die vereinigten Ordnungsparteien errangen einen vollständigen Sieg, da ihre sämtlichen Kandidaten gewählt wurden, während die Sozialdemokraten sogar ihren Führer, den Landtagsabgeordneten Wehder, nicht durchbrachten.

Rector Ahlwardt. Wie die B. St. 3. mittheilt, ist der Antrag auf Haftentlassung Ahlwardts gegen Kauktion angenommen worden. Ahlwardt soll gegen Hinterlegung einer Summe von 10 000 M. in Freiheit gesetzt werden. Das genannte Blatt fordert zur raschen Beschaffung dieser Summe durch Beiträge auf. — Der jetzt vorliegende Wortlaut des Beschlusses des Berliner Kammergerichts bestätigt, daß die Verhaftung Ahlwardts vor Allem wegen Fluchtverdachts erfolgte. Dieser Verdacht erschien dem Gerichtshofe um deswillen begründet, weil Ahlwardt wegen seiner gegen die Löwische Gewehrfabrik geschleuderten Beschuldigungen eine sehr schwere Strafe zu erwarten hat.

— Zur Ausweisung des Amerikaners Pouleny Bigelow, des Schulkameraden unseres Kaisers, aus Russland erfährt die "Post", daß der genannte Herr bereits für Russland nicht sehr günstig klängende Schriften veröffentlicht hat. Darauf ist auch wohl die neuerdings ergriffene Maßregel zurückzuführen.

— Von der russischen Grenze. An der russischen Grenze ereignen sich von Zeit zu Zeit heftige Zusammenstöße zwischen russischen Grenzsoldaten und Leuten, welche als Schmuggler oder Flüchtlinge die Grenze heimlich überschreiten wollen. Vor kurzem ist wieder ein solcher Zusammenstoß geschehen. Um sich der Militärschuld zu entziehen, suchten drei junge Leute nach Preußen zu entkommen. Sie wurden von Grenzsoldaten überrascht; bei dem hartnäckigen Kampfe wurde einer, der Sohn eines Kaufmanns aus Kowno, getötet, die beiden anderen schwer verwundet.

— Die allgemeinen Neuwahlen in Belgien für die Reform der Verfassung haben mit einem Sieg der katholischen Partei, die schon bisher in den Kammern die Mehrheit hatte, über die Liberalen geendet. Die Letzteren trösteten sich damit, daß sie sämtliche Mandate der Stadt Brüssel gewonnen haben. Verschiedentlich ist es zu großen Aufzügen, hier und da auch zu Ruhesitzungen gekommen. In Brüssel, wo Arbeiter und Liberale Arm in Arm vorgegangen waren, fanden lebhafte Straßendemonstrationen statt, ebenso in Lüttich. In Gent herrschte große Erregung. Die Versammlungssäle der Katholiken mußten polizeilich geschützt werden. In Antwerpen drang eine zahlreiche Menge in die Wohnung des Herausgebers einer katholischen Zeitung. Letzterer gab in der Notwehr einige Revolvergeschüsse ab und verwundete einen Angreifer schwer. Mehrere Andere wurden durch die Scherben der zerbrochenen Fensterscheiben verletzt. Die Tumultuanten griffen sodann die herbeiziehenden Särmarden und Polizisten an. Letztere machten von ihren Säbeln wiederholten Gebrauch und zerstreuten die Exzessanten. In Ath kam es zu größeren Krawallen, bei welchen sogar das Straßengitter aufgerissen wurde.

— Die Arbeiterunruhen in Barcelona in Spanien dauern fort. Die Arbeiter halten jetzt auf den Bergen in der Umgebung der Stadt Versammlungen ab. 21 Sozialisten wurden verhaftet. Patrouillen durchziehen die Stadt und die Umgebung und Fahrzeuge mit bewaffneter Mannschaft cirkulieren im Hafen. Verhandlungen zur Herbeiführung eines Ausgleiches zwischen Fabrikbesitzern und Arbeitern sind eingeleitet.

— Neue Christenverfolgungen werden aus dem östlichen China gemeldet. In verschiedenen Städten wurden Missionen und die Häuser von Christen von einem wütenden Mob überfallen, die Bewohner arg gemisshandelt, bis Hilfe herbeikam. Die Aufreizung der Bevölkerung gegen die Christen wird in ungenügender Weise betrieben.

— Aus Centralafrika melden die neuesten Nachrichten nun doch übereinstimmend, daß der von den Engländern herausbeschworene Krieg in Uganda beendet ist. Der Kampf hat im Ganzen etwa 10000 Menschen das Leben gekostet, darunter zur größten Hälfte Frauen und Kinder. Die von den Engländern gefangen gehaltenen französischen Missionare sind auf Betreiben des deutschen Stationskommandanten in Buloa am Victoriasee in Freiheit gesetzt worden. Ob die Engländer das mit großen Opfern nur zu behauptende Uganda besetzt halten werden, ist bei dem Geldmangel, in welchem die britische Ostafrika-Compagnie steht, abzuwarten. — Die Expedition des Major von Wissmann nach dem Nassa- und Tanganyikasee vollzieht sich bisher ohne Störung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 16. Juni 1892.

* [Siechenhaus-Volksfest.] Der Rahmen des Volksfestes, welches zum Besten des Siechenhausfonds veranstaltet werden soll, ist jetzt im wesentlichen entworfen. Der Festlichkeit, welche am 3. Juli auf dem Sedanplatz abgehalten werden soll, wird ein großer Festzug vorausgehen. Dieser wird durch die Begleitung von Musikkapellen, durch Kostümierungen u. s. w. noch besonders belebt werden. Alle Vereine, an welche eine Anfrage gerichtet wurde, haben bereits ihre Theilnahme zugesagt, mit Ausnahme eines einzigen. Die Vereine

werden höchstens erachtet, etwa innerhalb 8 Tagen an Herrn Pastor Niebuhr die Mittheilung zu machen, in welcher Stärke sie sich an dem Festzuge beteiligen wollen. Die Theilnehmer zahlen pro Person 20 Pf. Die Akteure empfangen die Eintrittskarten gratis. Der Eintrittspreis für die übrigen Besucher des Festplatzes sowie die Verkaufsstellen der Billete werden noch später bekannt gegeben werden. Nach dem Eintreffen des Zuges auf dem Festplatze wird eine Ansprache gehalten. Dieser folgen mehrere Massengesänge und die Vorführungen der beiden hiesigen Turnvereine. Daran schließen sich große Volksbelustigungen, besonders für die Jugend. Schaubuden, Soloscherze, Concertstücke, eine Fahrradahn, eine Sportschlittenfahrt u. s. w. werden noch außerdem den reichsten Unterhaltungsstoff liefern. Da auch eine große Anzahl Auswärtiger ihr Erscheinen zugesagt haben, so ist zu erwarten, daß das Volksfest sich zu einem so großartigen gestalten wird, wie Hirschberg kaum schon ein solches gesehen hat. — Die Vereine, welche durch Kostümierungen bei dem Auszuge oder durch Vorführungen auf dem Platze zur Hebung des Festes beitragen wollen, werden gebeten, bis spätestens Mittwoch d. 22. d. M. ihre Vorschläge Herrn Kohlenhändler Günzel, Walterstraße, mitzuteilen. Die Damen, welche beim Verkauf von Rosen, an den Kassen u. s. w. ihre Dienste zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, Sonntag über 8 Tage Abends 5 Uhr im Tenglerhofe zu einer Besprechung zu erscheinen. Da auch Versteigerungen, Wettspiele u. s. w. stattfinden, so wird an die geehrten Hirschberger die Bitte gerichtet, nach Kräften Preisgegenstände spenden zu wollen. Zum Empfang von Geschenken sind bereit die Herren: Kaufmann Friedrich, Dunkle Burgstr.; Kaufmann Bettauer, Markt; Barbier Eigenbrodt, Bahnhofstr.; Partikulier Dittmann, Markt; Weißgerberstr. Kinner, Neuhäuser Burgstraße; Kohlenhändler Günzel, Walterstr.; Kaplan Holthoff; die Pastoren Schenk u. Niebuhr; Candidat Butter, Schießbahnstr.; Amtsvoirsther Bänisch-Schmidlein Straupiz.

* [Beurlaubung.] Der Königliche Kreis-Schul-Inspektor, Herr Superintendent Prox-Stondorf, ist auf die Zeit vom 27. Juni bis 8. Juli beurlaubt und wird während seiner Abwesenheit in den Amtsgeschäften durch Herrn Pastor Tiesler in Erdmannsdorf, vertreten.

* In der gesuchten Hauptvorstandssitzung des Riesengebirgsvereins gelangten zunächst die beiden in der Generalversammlung in Gottesberg beantragten Petitionen an den Herrn Eisenbahminister zur Verhandlung. Die von der Ortsgruppe Berlin beantragte Petition, dahingehend, daß die von Berlin nach Warubrunn ausgegebenen Sommerfahrtarten mit 6 wöchentlicher Gültigkeit auch zur Fahrt nach Hermendorf und Petersdorf berechtigen mögen, ist bereits abgegangen; auch die andere, welche den Ausbau der Eisenbahnstrecke von Breslau über Striegau nach Hirschberg als Bahnbeantragt wird nächstens abgesandt werden. Weiter wurde mitgetheilt, daß die Ortsgruppe Schmiedeberg ein Gesuch um Gewährung eines Darlehens aus der Hauptklasse zum Zwecke der Ausführung dringend notwendiger Wegebauten eingereicht habe. Dem Gesuch konnte nicht stattgegeben werden, dagegen soll die Ortsgruppe dadurch, daß der Bau und die Unterhaltungskosten der Zugangswege zum Gebirge von Schmiedeberg aus, in Zukunft auf die Hauptklasse übernommen werden, eine Entlastung erfahren. Die Reparatur der Kammwege ist bis auf das Stück von der Riesenbaude bis zur Steinbaude unter der Koppe beendet. Auch der obere Theil des Peterbaudenweges ist bereits in Angriff genommen. Der Weg von der Ludwigbaude aufwärts nach dem Hochstein soll einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Auch gedacht man den Touristenverkehr von Flinsberg, der bisher über Gräfenthal führte, künftig über die Ludwigbaude zu lenken. Die Ausführung dieser Bauten erscheint jetzt als Hauptzweck, wogegen der weitere Ausbau der Zadelkamm nur dann erfolgen soll, wenn noch Mittel zur Verfügung bleiben. — Die Einweihung der Schülerherberge zu Brüdenberg ist für Mittwoch, den 29. Juni in Aussicht genommen. Die Eröffnung der Herberge in Petersdorf wird zu gleicher Zeit geschehen. Schließlich wurde mitgetheilt, daß von einem Herrn aus Haynau Vorschläge für eine andere Markierung der Winertouristenswege gemacht worden seien und beschlossen, die Vorschläge womöglich zu benutzen.

* [Eine Eisenbahnfahrt mit Hindernissen.] Daß man sich bei einer Eisenbahnfahrt zur Pfingstzeit auf mancherlei Neberraschungen, die nicht immer die angenehmsten sind, vorbereitet halten muß, lehrt wiederum die Fahrt eines Glogauer Bürgers von Hirschberg nach seinem Heimathsort, über welche er selbst folgende Mittheilungen macht: Am 8. Juni fuhren wir mit dem 12 Uhr 8 Min. Mittags von Hirschberg abgehenden Personenzuge nach Königszelt, wo wir 45 Minuten nach fahrplanmäßiger Zeit eintrafen. Der Zug nach Liegnitz war bereits fort. Da nun in unserem Zuge sich mehrere Hundert zur Übung nach Liegnitz einberufenen Landwehrleute befanden, so wurde ein Sonderzug gestellt, mit dem wir gegen 5 Uhr Nachmittags in

Liegnitz ankamen. Hier mußten wir, weil der Zug nicht auch bis Raudten fuhr, aussteigen und hatten daher Gelegenheit, die Liegnitzer Schönheiten in einer hierfür freilich nicht gerade günstigen Stimmung zu genießen. Um 8 Uhr 35 Min. endlich durften wir unsere Reise wieder aufnehmen; doch, o Jammer, in Raudten hatten wir abermals eine Stunde zu warten, und so langten wir erst um 11 Uhr 34 Min. in Glogau an. Hirschberg liegt in gerader Linie zwölf deutsche Meilen von Glogau entfernt, und um diese Strecke zurückzulegen, brauchten wir $11\frac{1}{2}$ Stunden Eisenbahnfahrt. Solche Erfahrungen — fügt der Betreffende elegisch hinzu — sind geeignet, die ganze Pfingstherrlichkeit zu verwünschen und die Lust zum Reisen gründlich zu verleidern. Wir glauben's ihm.

* [Berichtigung, verspätet.] An dem Diner, welches neulich dem Herrn Fürstbischof zu Ehren in Arnsdorf gegeben wurde, haben, wie irrtümlich auch in diesem Blatte berichtet wurde, die Herren: Prinz Reuß-Neuhof und Baron von Rotenhan-Buchwald nicht teilgenommen.

* [Freiwillig aus dem Leben] schied gestern ein junges Mädchen im Alter von 22 Jahren, das bis vor Kurzem in einem Geschäft auf der Schildauerstraße als Verkäuferin beschäftigt war, indem es Chancal zu sich nahm. Die Leiche wurde nach der Halle des Communalfriedhofes gebracht. Als Motiv der That wird unglückliche Liebe angegeben.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Geldstück auf der Promenade. — Verloren: Ein vierreihiges Granathalsband. — Eingesangen: Ein kleiner brauner Stubent und (Hündin.)

Z. In Reibnitz wird jetzt bei der Schule ein neues Wirtschaftsgebäude aufgeführt. Zu den Baukosten hat Herr Graf von Bredt auf Lautsche einen freiwilligen Beitrag von 300 M. gezahlt. Bgl. dazu das „Organ für Jedermann“ zur Zeit der Wahlen über das Thema: „Die Großgrundbesitzer“: Wenn an Kirchen und Schulen gebaut werden soll, so haben sie kein Geld; wenn es aber gilt, Rennpferde für die Herren Söhne bei der Kavallerie anzuschaffen u. s. w. u. s. w.“

* Hermsdorf u. K., 15. Juni. Die hiesige Kirchengemeinde feiert am künftigen Sonntag, den 19. Juni das 150jährige Kirchenjubiläum. Nach der für die Feier aufgestellten Festordnung wird das Fest eingeleitet durch $\frac{1}{4}$ stündiges Läuten auf beiden Thüren Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, durch Blasen mehrerer Choräle auf dem Kirchplatz Sonnabend, Abends 7 Uhr, und durch Blasen mehrerer Choräle auf dem Kirchplatz Sonntag, früh 6 Uhr. Nachdem am Morgen des Festtages die Hermsdorfer Gemeinde die Agnetendorfer und Saalberger Gemeinde eingeholt hat, begiebt sich der gesamte Festzug unter dem Gesange des Liedes „Ein' feste Burg“ nach dem Kirchplatz, wo Herr Pastor Lang-Boigtsdorf eine Ansprache halten wird. In der Kirche findet alsdann der Festgottesdienst statt. Nachmittags 2 Uhr wird in der Kirche eine Nachfeier erfolgen, bei welcher die Herren Superintendent Prox-Stonsdorf, Pastor Haym-Hermsdorf und Pastor Schwab-Giersdorf Ansprachen halten werden. Nach Beendigung der kirchlichen Feier findet auf dem Kirchplatz eine Festmusik statt.

* Saarbrücken 15. Juni. Herr Hotelier Schreiber hat für den Kaufpreis von 3400 M. das in der Bahnhofstraße gelegene, früher Schaum'sche Grundstück, läufig erworben und deutet das große Gebäude, in dem sich gegenwärtig die Restauration des Herrn Kuzner befindet in ein Hotel umzuwandeln. — Im Laufe des gestrigen Vormittages revidierte Herr Superintendent Prox-Stonsdorf die Schule zu Hohenwiese. — Die hiesige Ortsgruppe des R. G. B. hielt gestern Abend im Hotel zum „pr. Hofe“ ihre sechste diesjährige Sitzung ab. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berichtigung über die am 7. Juni cr. in Göttiesberg stattgehabte Generalversammlung des R. G. B., die durch den Vorsitzenden erfolgt. Eingehend verbreitete sich derselbe über die Verhandlungen, betreffend die Bewilligung von 1000 M. an die Ortsgruppe Hirschberg zur Erbauung eines Kaiserthumes auf dem Cavalierberge. In warmen Worten hat Herr Rektor Kläpisch den Centralvorstand darauf hingewiesen, daß eine Unterstützung der hiesigen Ortsgruppe durch denselben sehr wünschenswerth sei, da diese wohl das größte Gebiet zu umherhalten habe. Herr Bürgermeister sohne thut mit, daß Montag, den 20. Juni, Abends 6 Uhr im Hotel zum „pr. Hofe“ eine öffentliche Versammlung abgehalten werden soll, zu welcher Einladungen durch den „Schmiedeberger Sprecher“ und die drei Hirschberger Blätter erfolgen werden. Bereits mehrfache Petitionen seines des hiesigen Magistrats, des Gewerbe- und R. G. B. befußt Erlangung eines Früh- und Abendzuges nach und von Hirschberg absläßig beschieden worden sind, der Streete Hirschberg-Petersdorf jedoch bereits kurze Zeit nach der Eröffnung eine gleiche Bitte gewährt worden ist, wird beschlossen, nunmehr eine Massen-Petition zu Stande zu bringen und dieselbe der Eisenbahn-Direktion zu

Berlin zu überenden. Herr Bürgermeister Höhne bringt eine im Concept angesetzte Petition zur Belebung und soll dieselbe, falls sie in der vorliegenden Form angenommen wird, in den umliegenden Ortschaften circulieren. Nachdem der Vorsitzende dem Herrn Bürgermeister den Dank der Versammlung für seine Mühselwaltung ausgesprochen, wird diese gegen 10 Uhr geschlossen.

* Volkenhain, 15. Juni. Herr Landgerichtspräsident Lüttnerbeck aus Hirschberg unterzog in voriger Woche das hiesige Amtsgericht einer eingenden Revision. — Der Zimmerpolier Karl Förster in Würgsdorf fand einen plötzlichen Tod dadurch, daß er von der Balkenlage eines Neubaues aus beträchtlicher Höhe zur Erde herabstürzte.

* Friedeberg a. Qu., 15. Juni. Der Arbeiter Friedrich Wilhelm Robert Gläser aus Flinsberg, jetzt in Amerika, auf welchem der Verdacht ruht, den Revierförster Weniger erschossen zu haben, wurde in der letzten Sitzung des hiesigen Schöffengerichts in contumaciam zu 50 M. Geldbuße verurtheilt, weil er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

* Greiffenberg, 15. Juni. Wie schon viele evangelische Gemeinden in Schlesien feierte am vorigen Sonntag auch die Gemeinde Greiffenberg-Niederwiesa den 150jährigen Gedenktag ihrer freien Religionsübung. Von hauptsächlichster Bedeutung waren die Bestimmungen Friedrichs des Zweiten nach der Besitzergreifung Schlesiens für die evangelische Schule; die sogenannte deutsche Schule wurde von Wiesa, wo sie gleichsam 77 Jahre in Verbannung gewesen war, nach Greiffenberg verlegt, und aus ihr entwickelte sich unsere jetzige evangelische Stadtschule.

* Haynau, 15. Juni. Der Stellenbesitzer Joppich aus Schellendorf wollte vor einigen Tagen nach einem benachbarten Dorfe fahren. Auf einer abschüssigen Stelle stürzte der Wagen um, und Joppich kam unter das Pferd zu liegen, welches ebenfalls niedergestürzt war. Der Verunglückte hat hierbei so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er bald darauf verschied. — Die Zigeuner, welche auf dem hiesigen Viehmarkt wiederholt ihr Lager aufgeschlagen hatten, haben, wie erst jetzt bekannt wird, auch einen Einbruchsdiebstahl verübt. Im benachbarten Bielau raubten dieselben aus einem verschlossenen Stalle drei Schafe. — Bei einem plötzlich geschlachteten jungen Ochsen, dem Gutsbesitzer Stimpf in Tschirsdorf gehörig, wurde durch den Thierarzt John von hier Milzbrand festgestellt. Dem Fleischer Hähnel, welcher beim Schlachten des Thieres sich eine leichte Verletzung der Hand zugezogen hatte, gab Herr John den dringenden Rath, sich sofort in ärztliche Behandlung zu begeben. Hähnel hat dieser Anordnung leider keine Folge geleistet; er begab sich erst nach sechs Tagen zu Herrn Dr. Leo, um dessen Hilfe in Anspruch zu nehmen. Jetzt kam die ärztliche Behandlung zu spät, gestern ist Hähnel seinen Leiden erlegen.

* Oels, 15. Juni. Zwei Arbeiterfrauen aus dem benachbarten Kritschken gingen in den Wald, um Holz zu sammeln. Die eine, Namens Thomas, sah einen holzähnlichen Gegenstand liegen und griff darnach. Ehe sie aber ordentlich zufassen konnte, wurde sie von einer Kreuzotter, denn eine solche war es, in die rechte Hand gebissen. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe schwoll der Arm gewaltig an und schwieb die Bedauernswürthe, die ins hiesige Krankenhaus geschafft worden war, mehrere Tage in Lebensgefahr. Nunmehr ist die Gefahr jedoch vorüber.

* Gohrau, 15. Juni. Gestern Vormittag wurden hier zwei Männer verhaftet, die sich durch ihr scheues Wesen auffällig gemacht hatten und bei denen verschiedene Ausweispapiere vorgefunden wurden. Man glaubte, die beiden Mörder des Stationsdiäters Geißler aus Breslau, den Schuhmacher Maiwald und den Lithograph Brachmann, dingfest gemacht zu haben. Nach einem Verhöre wurde der eine von beiden, da sich dessen Schuldlosigkeit herausgestellt hat, wieder freigelassen, während der andere aber im hiesigen Polizeigefängnis in Sicherheit gebracht wurde, da er entsprechende Ahnlichkeiten mit dem Lithographen Brachmann besitzt, seine Kleidung besteht gleichfalls in einem rothcarrirten Anzuge.

* Löwen, 15. Juni. Ein Arbeiter in Neuvorwerk zog sich dadurch einen qualvollen Tod zu, daß er Fleisch von einem an Milzbrand gefallenen Rinde aß.

* Breslau, 12. Juni. Am 30. September

v. J. war hier in ihrer Wohnung auf der Friedrich-Karlstraße die verw. Brennereibefürer Johanna Pfeiffer, geb. Knappe, gestorben. Bei Aufnahme des Nachlasses stellte sich heraus, daß für 20.000 M. Wertpapiere und sämtliche der Frau Pfeiffer gehörenden Goldsachen im Werthe von 1000 M. sowie das vorhanden gewesene baare Geld im Betrage von 600 M. fehlten. — Gestern Nachmittag 3 Uhr fand vom Barmherzigen Brüderkloster aus die Beerdigung des von ruchloser Hand getöteten Eisenbahn-Stations-Diäters Julius Geißler nach dem Kirchhof von Rothkretscham statt. Die Aufbahrung der Leiche war in der Todtenkapelle des Klosters erfolgt. Der einfache Sarg war mit herrlichen Blumenspenden fast überladen. In der großen Zahl der Leidtragenden, die sich in der Kapelle versammelten, befand sich auch die hochbetagte, schwer geprüfte Mutter Geißler's. Nach der kirchlichen Einsegnung durch Diaconus Jacob von St. Bernhardin setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Den Sarg flankierten zu beiden Seiten neben den Leichenträgern die nächsten Collegen des Verstorbenen in Uniform. Dahinter folgten mehrere höhere Beamte und eine sehr große Zahl von Collegen, Freunden und Bekannten. Eine lange Wagenreihe bildete den Schluss des Trauerzuges.

* Osowiz, 14. Juni. Gestern Abend nach 7 Uhr fand sich auf der hiesigen Eisenbahnhaltestelle ein Mann ein, der nach Aussage des dort stationirten Weichenstellers einen guten Eindruck machte. Der Fremde begab sich in die Wartehalle und ließ sich dort nieder. Als der Beamte später die Wartehalle betrat, zog der Mann einen Revolver und schoss zweimal nach dem Beamten. Dieser holte sogleich einen in der Nähe befindlichen Bahnwärter herbei. Nachdem der Fremde wiederholt in der Wartehalle geschossen hatte, entfernte er sich, verfolgt von den Beamten. Beider verloren diese in der Nähe der Schwedenschanze seine Spur. Auch die sofort seitens der herbeigerufenen Polizeikommissarien Kupfermann und Göllnitz aufgenommene Verfolgung blieb ohne Ergebnis. Die ganze Ausführung der That läßt darauf schließen, daß der Fremde geisteskrank war.

* Rattendorf, 15. Juni. Bei dem gestrigen schweren Gewitter erschlug der Blitz 3 Arbeiter in Slupia, ein zweiter traf einen Baum im Jaschlowitz und tödete 3 Störche, ein dritter betäubte in der Nähe des israelitischen Kirchhofes ein Pferd, das sich jedoch bald erholte. Im Sophienthal bei Konstadt tödete der Blitz dem Stellenbesitzer Biermann die auf dem Felde befindlichen 3 Kühe. — Die 19jährige Tochter des Gutsbesitzers Leuschner in Töschwitz bei Raudten und der dafelbst in Diensten gestandene Knecht Nittritz, Sohn des Handelsmannes Nittritz in Alt-Raudten wurden, als sie von der Arbeit heimkehrten, vom Blitz getötet.

* Oppeln, 13. Juni. In Grossowitz bei Oppeln ereignete sich Sonnabend Abends ein Eisenbahn-Unfall. Neun mit Kohle beladene Wagen wurden vollständig zertrümmert. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Es soll irrtümlich ein falsches Signal gegeben worden sein. Maschineneinspizitor Hey und Bahnmeister Müller aus Oppeln trafen an der Unfallstelle ein, um die Räumungsarbeiten zu leiten. Weit zerstreute Kohlen sowie Wagenheile zeigten noch Sonntag Vormittag die Unfallstelle an.

Handelsnachrichten.

Breslau, 15. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen bedeutungslos bei schwachem Angebot Preise zum Theil niedriger. Weizen bei mäßigem Angebot unveränd. per 100 Kilogramm schles. w. 19.30—20.30—21.20 M. gelber 19.20—20.20 bis 21.10 M. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur f. u. trockene Dual. vert. per 100 Kilogr. 18.30—18.80—21.00 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Getreis behauptet, per 100 Kilogramm 15.10—16.20—16.50, weiße 17.00—18.00 M. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14.00—14.40—15.00 M. — Mais gut verkauflich, per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.00 M. — Lupinen n. f. Dual. vert. per 100 Kgr. gelbe 7.20—7.60 bis 8.40 M., blonde 6.60—6.80—7.20 M. — Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.50 M. — Bohner schw. Umzug, per 100 Kilogr. 16.00—16.50—17.00 M. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 19.00—20.00—21.00 M. — Bitter 23.00—24.00—26.00 M. — Schlaglein behauptet. — Dattelkernen ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot 21.00—23.00 M. — Rapsflocken sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.75—13.25 M., fremder 12.50—13.00 M. — Leinuchen gute Kaufs, per 100 Kilogr. schles. 16.00—17.50 f. u. über 14.50—15.50 M. — Palmkerne sehr fest, per 100 Kilogramm 13.00—13.50 M. — Kleesamen schwach gefragt, rotter gut gefragt, 47—57—62—67.00 M., weißer ruhig, 32.0—40.0—50.0—60.0—75.00 M. — Schwedischer Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—60—65—75 M. — Lannenlee ziemlich fest, 30—45—51.00 M. — Thymothee schwach, 12—17—22 M. — Getz per 50 Kilogr. 3.20 bis 3.60 M. — Roggenstroh vert. 600 Kgr. 29—32 M.

Die **Beerdigung** des verstorbenen Premier-Lieutenant
Bassenge

findet Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr, von
der Leichenhalle des Communal-Kirchhofes aus statt.

Nachdem den Bewohnern der Hirschberg-Petersdorfer Sekundärbahn kurze Zeit nach deren Eröffnung in Folge einer eingereichten Massenpetition von der A. Eisenbahn-Direktion für die Sommermonate ein besonderer

Früh- und Abendzug

bewilligt worden ist, erscheint im Interesse der an der **Hirschberg-Erdmannsdorf-Schmiedeberger-Bahn** gelegenen Bewohner die **Eingabe einer gleichen Petition** um so berechtigter und gebotener, als die früher vom Magistrat, dem Gewerbe- und Riesengebirgs-Verein hier wiederholt eingereichten Gesuche seither unberücksichtigt geblieben sind.

Wir ersuchen deshalb diejenigen Behörden, Industriellen, Handel- und Gewerbetreibenden und Privatpersonen, welche eine solche Petition zu unterstützen und zu unterzeichnen bereit sind, der am

Montag, den 20. Juni c., Nachmittags 6 Uhr
im Gasthof zum „**Prenzischen Hofe**“ anberaumten Verhandlung gefälligst beiwohnen zu wollen.

Schmiedeberg, den 14. Juni 1892.

Der Magistrat.

Das
Beerdigungs-Institut u. Trauermagazin

von

Otto Kopbauer, Markt 28,

neben dem „goldenem Schwert“, hält sich einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land bei Beerdigungen bestens empfohlen.

Größtes Lager sämtlicher Beerdigungsartikel
sowie **Einsärgen** in meinem Institut **pietätvoll** ausgeführt.

Im Besitz von 8 mir zur Verfügung gestellten Leichenwagen des Bürgervereins, bin ich in der Lage, jedem Wunsche des geehrten Publikums Rechnung zu tragen.

Transporte nach Auswärts **pünktlich** ausgeführt.

Um gütige Beachtung bittet

D. O.

Maco-Unterleider

das Beste für den Sommer,
weich wie Seide, ohne Einlaufen in der Wäsche, „**Ersatz für Jägersachen**“. Lange Hemden für Herren von Mf. 2,25 an. **Unterjäckchen** für Herren und Damen von Mf. 1,00 an. **Netzjacket** von Mf. 0,60 an. **Beinkleider** für jede Person passend bis 125 cm weit (ganz ohne Naht). **Macostrümpfe** und **Socken** sehr zu empfehlen für Schweißfuß, sowie für empfindliche und weiche Füße, in jeder beliebigen Stärke, Weite und Länge, besonders schön in **Diamant-Schwarz**, weich wie Seide, haltbarer wie **Extremadura** und wird niemals hart durch die Wäsche. — **Zwirnhandschuhe** alle Größen 25 bis 50 Pfg. leichter mit Doppelspitze extra fein Flor und **Stulpenhandschuh** Paar 1,00 Mf. — **Diamantschwarze Handschuh** in **Tricot** und Seide zu Mf. 0,60 bis 1,00. Herrenhandschuh in jeder Preislage empfohlen

R. Schüller, Strumpf-Fabrikant,
Bahnhofstraße 61, „zur deutschen Reichsfahne“.

Ausschliesslich Geldgewinne und ohne Abzug zahlbar.

Am 22. Juni 1892:

Unwiderruflich Ziehung
der fünften

Weseler Geld-Lotterie.

Original-Loose à 3 M. (Porto und Gewinnliste 30 Pf.) empfiehlt u. versendet das General-Debit

Carl Heintze. Berlin W., Unter den Linden 3.

Geehrte Besteller werden gebeten, die Aufträge auf Loose auf den Abschnitt 1000 „ à 40 = 40000 „ Aufträge auf Loose auf den Abschnitt 1000 „ à 30 = 30000 „ der Postanweisung zu schreiben.

Der Versandt der Loose erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Zwangsvollegerung.

Im Wege der Zwangsvollegerung soll das im Grundbuche von **Reibnitz** Band V, Blatt No. 170 auf den Namen des Tagearbeiters August Siebenhaar eingetragene, zu **Reibnitz** belegene Grundstück

am 7. September 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wilhelmstraße No. 23, Zimmer No. 11, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,09 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 6 a 60 qm zur Grundsteuer, mit 15 Mf. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. September 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 15. Juni 1892.

Königliches Amtsgericht I.

R.-G.-V. Sonnabend, den 18. Juni, Abgang um 2 Uhr von der Molkerei. Nachbargruppen sind freundlich eingeladen.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 freundlichen Zimmern nach der Promenade, ist zum 1. Juli zu vermieten.

Schulstraße 12,
1. Etage.

Zur bevorstehenden **Thieschau** erlaube ich mir meine **Schildermalerei**, sowie sonstige Ausführung aller **Malerarbeiten** in ges. Erinnerung zu bringen.

A. Sander, Hellerstraße 22d

Wer von **Wanzen, Schwaben** und anderem **Ungeziefer** bereit sein will, wende sich an den **concess. Kammerjäger**

H. Tschorn,
Hirschberg i. Schl., Dunkle Burgstr. 20.

Pappen,
Packpapiere,
Düten,
Schreibpapiere,
Briefpapiere,
Couverts,

empfiehlt in größter Auswahl zum billigsten Preise

Carl Klein,
Langstraße No. 4.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das achte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das achte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich achte**, welches sich den allgemeinen Weltruhm erworben hat. Dasselbe kommt in den Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen, mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von **Traugott Ehrhardt**, gelbem Etikett, Kupfer - Bronze - Schrift, welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt. Dasselbe ist zu haben in den Apotheken des Herrn **G. Röhr** in **Hirschberg**, des Herrn **H. Castelsky** in **Warmbrunn**, in der privil. Apotheke des Herrn **A. Beyer** in **Schönau a. K.** und bei Herrn **O. Helke** in **Petersdorf**.

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Berliner Börse vom 15. Juni 1892.

Geldsorten und Banknoten. **Zinsfuß.** **Deutsche Hypotheken-Certifikate.** **Zinsfuß.**

| | | | |
|----------------------------------|--------|---------------------------------------|---------------------------|
| 20 Frs.-Stücke | 16,18 | Pr. Bd.-Ed. IV. rüdz. 115 . . . | 4 $\frac{1}{2}$ %, 115 10 |
| Imperials | 16,75 | do. do. X. rüdz. 110 . . . | 4 $\frac{1}{2}$ %, 111,10 |
| Dezert. Banknoten 100 R. | 170,75 | do. do. X. rüdz. 100 . . . | 4 |
| Russische do. 100 R. | 209,65 | Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G.-Cert. . . . | 4 $\frac{1}{2}$ %, 100,00 |

| | | | |
|-----------------------------------|---------------------------|---------------------------------|------------------------|
| Deutsche Fonds und Staatspapiere. | | Schlesische Bod.-Erb.-Bd. . . . | 5 |
| Deutsche Reichs-Anleihe | 4 106,80 | do. rüdz. à 110 . . . | 4 $\frac{1}{2}$ %, 104 |
| Preuß. Cons. Anleihe | 4 116,70 | do. rüdz. à 100 . . . | 4 |
| do. do. | 3 $\frac{1}{2}$ %, 1.0,30 | | |

| | | | |
|---|---------------------------|--------------------------------------|---------------------------|
| do. do. Staats-Schuldscheine | 3 $\frac{1}{2}$ %, 100,10 | Niederlausitzer Bank | 5 |
| Berliner Stadt-Oblig. | 3 $\frac{1}{2}$ %, 97,00 | Norddeutscher Bank | 8 $\frac{1}{2}$ %, 144,00 |
| do. do. | 3 $\frac{1}{2}$ %, 97,80 | Oberlausitzer Bank | 7 |
| Berliner Pfandbriefe | 5 113,70 | Desterr. Credit-Actien | 9 $\frac{1}{2}$ %, 169,10 |
| do. do. | 4 104,50 | Pommersche Hypoth.-Bank | 111,00 |
| Pommersche Pfandbriefe | 4 102,10 | Bosnische Provinzial-Bank | 103,00 |
| Bosnische do. | 4 101,8 | Preußische Bod.-Erb.-Act.-Bank . . . | 7 126,00 |
| Schles. altlandschaffl. Pfandbriefe . . . | 3 $\frac{1}{2}$ %, 98,20 | Preußische Centr.-Bod.-G. | 10 154,10 |
| do. landshafftl. A. do. | 3 $\frac{1}{2}$ %, 98,20 | Preußische Hypoth.-Berl.-A. | 8 104,10 |
| do. do. A. u. C. do. | 4% | Reichsbank | 7 149,75 |
| Pommersche Rentenbriefe | 4 102,50 | Sächsische Bank | 5 116,70 |
| Bosnische do. | 4 102,50 | Schlesischer Bankverein | 7 114,50 |
| Preußische do. | 4 102,50 | | |
| Schlesische do. | 4 102,60 | | |
| Sächsische Staats-Rente | 3 87,95 | | |
| Preußische Brämen-Anleihe v. 55 . . . | 3 $\frac{1}{2}$ %, 163,50 | | |

| | | | |
|----------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|------------------------------|
| Deutsche Hypotheken-Certifikate. | | Breslauer Disconto-Bank | 6 97,60 |
| Deutsche Gr. Ed. Pfdsr. | 3 $\frac{1}{2}$ %, 98,50 | do. Wechsler-Bank | 6 97,75 |
| do. do. IV | 3 $\frac{1}{2}$ %, 98,50 | | |
| do. do. V | 3 $\frac{1}{2}$ %, 98,50 | | |
| do. do. I. u. II. 110 | 5 113,80 | | |
| do. do. III. rüdz. 190 | 5 107,50 | | |
| do. do. V. rüdz. 100 | 5 107,50 | | |
| | | Pr. Bd.-Discont 3% | 6 $\frac{1}{2}$ %, 184,40 |
| | | Braunschweiger Bete | 12 $\frac{1}{2}$ %, 211,00 |
| | | Schlesische Leinen-Ind. Krausfa . . | 6 |
| | | Schlesische Feuerversicherung . . . | 3 $\frac{1}{2}$ %, 1831 |
| | | Ravensbg. Sp. | 8 $\frac{1}{2}$ %, 135,50 |
| | | Banl.-Discont 3% | Pr. Bd.-Discont 3% |
| | | Vrbat.-Discont 3% | |

| | | | |
|---|------------------------------|--|--|
| Industrie-Actien. | | | |
| Erdmannsdorfer Spinnerei | 6 $\frac{1}{2}$ %, 90,40 | | |
| Breslauer Pferdebahn | 6 $\frac{1}{2}$ %, 184,40 | | |
| Berliner Pferdebahn (große) | 12 $\frac{1}{2}$ %, 211,00 | | |
| Braunschweiger Bete | 12 | | |
| Schlesische Leinen-Ind. Krausfa . . . | 6 | | |
| Schlesische Feuerversicherung | 3 $\frac{1}{2}$ %, 1831 | | |
| Ravensbg. Sp. | 8 $\frac{1}{2}$ %, 135,50 | | |
| Banl.-Discont 3% | Pr. Bd.-Discont 3% | | |
| Vrbat.-Discont 3% | | | |

Freitag, den 17. Juni 1892.

Vocales und Provinziales.

Hirschberg, 16. Juni 1892.

* [Die Gerichtsferien] beginnen, wie alljährlich, am 15. Juli cr. und endigen mit dem 15 September cr. Während der Ferien werden nur in „Ferienfachen“ Anträge aufgenommen und Termine abgehalten. Wenn noch andere als die im Gesetze ausdrücklich als Ferienfachen bezeichneten Angelegenheiten einer besonderen Beschleunigung bedürfen, so muß deren Verhandlung als Ferienfache besonders nachgesucht und begründet werden.

* [Bezüglich des Baues der Lokalbahn Gablonz-Tannwald] haben, wie aus Reichenberg i. B. mitgetheilt wird, die von dem Vertreter dieser Lokalbahn, kaiserl. Rath Stempf aus Wien, mit den Interessenten am Sonnabend abgeschlossenen Verhandlungen zu folgenden Resultaten geführt: 1) Die Gemeinde Morchenstern übernimmt die Garantie von 11400 Tonnen Fracht für die Stationen Morchenstern und Untertannwald. Für jede auf dieses Minimalquantum fehlende Tonne hat die Gemeinde 1 Gulden zu vergüten. Hiergegen hat die neue Lokalbahn ihre Kohlentransporte und Auslandssendungen via Reichenberg-Gablonz zu beziehen. 2) Als Bedingungen für den Ausbau der Flügelbahn ins Kamnitzthal zugleich mit der Hauptstrecke Gablonz-Tannwald, welche im Herbst d. J. begonnen wird, gelten als entsprechende Frachtgarantie für die Gemeinde Albrechtsdorf (Station Georgenthal-Albrechtsdorf) 4000 Tonnen; für die Gemeinden Maydorf und Antoniwald (Station gleichen Namens) 7000 Tonnen; für die Gemeinde Josefsthal (Station gleichen Namens) 7000 Tonnen, zusammen 18000 Tonnen. 3) Verpflichten sich die Interessenten des Kamnitzthales, das Beziehen ihres Kohlenbedarfes und der Auslandsgüter über Reichenberg via Reichenberg-Gablonz bei gleich hohen Frachtfächen als via Eisenbod-Tannwald durchzuführen. 4) Die

Frachtengarantie gilt nur für 10 Jahre. 5) Die bezüglichen Erklärungen der Gemeinden sind bis 20. d. M. abzugeben. Die Vertreter der oben genannten Gemeinden erklären sich auch bereit, mit unwesentlichen Modifikationen auf diese Bedingungen einzugehen; die zustimmende Erklärung der Gemeinde Morchenstern liegt bereits vor.

* [Roth Fahnen.] Das Ober-Verwaltungsgericht hat, wie der „Reichs-Anzeiger“ mittheilt, in einer Entscheidung vom 9. Januar anerkannt, daß die Ortspolizei befugt ist, die Entfaltung oder Vortragung einer rothen Fahne bei einem Aufzuge zu verbieten und durch zwangsläufige Wegnahme der Fahne thattäglich zu verhindern, sofern nach dem pflichtmäßigen Ermessens der Polizeibehörde aus diesem Aufzuge eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung oder eine Beeinträchtigung der Verkehrsruhigkeit zu befürchten steht. Zugleich ist in dem Erkenntnis darauf hingewiesen worden, daß nach einer Ober-Tribunals-Entscheidung vom 11. September 1877 eine zu einer Festfeier vereinigte Menschenmenge, welche sich in einer Weise, die die Aufmerksamkeit des Publikums zu erregen und die öffentliche Ordnung, insbesondere den Verkehr zu gefährden geeignet ist, als ein Aufzug im Sinne des § 10 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 zu betrachten ist.

* [Die Sanitätskolonnen der Kriegervereine.] Das Kriegsministerium hat in Anerkennung des guten Zweckes der Sanitätskolonnen erlaubt, daß Mannschaften im Alter von 40 Jahren und darüber, wenn sie ihre Angehörigkeit zu einer derartigen Kolonne nachweisen, nicht eingezogen werden sollen. Im ganzen sind in den Vereinen des deutschen Kriegerbundes 222 Sanitätskolonnen eingerichtet und 5126 Mitglieder zum Sanitätsdienst ausgebildet worden.

* [Abermals hat die Unsitte,] Stöcke und Regenschirme waghärtig unter dem Arm zu

tragen, in Berlin einen beklagenswerthen Unfall herbeigeführt. Auf dem Ringbahnhof Gesundbrunnen wartete am Sonnabend Mittag der Schlächter P. auf einen von der Station Friedrichsberg einlaufenden Zug und trug seinen Regenschirm in der erwähnten Weise unter dem Arm. Bei einer plötzlichen Wendung, die der Schirmträger mache, stieß er der Plätterin Alma M., welche im Laufschritt daherkam, mit der Schirmspitze so heftig in's linke Auge, daß dieses sofort auslief. Dem unglücklichen Mädchen wurde von einem Heilgehülfe auf der Stettinerstraße die erste Hilfe zu Theil, worauf sie in einem nahebelegenen Krankenhaus Aufnahme fand.

* [Vereinswesen.] Nach einer Entscheidung des Kammergerichts sind die Mitglieder solcher allgemeinen Vereinigungen, welche Verbesserung der Lohnverhältnisse bezweden, wenn sie sich als „Zweigvereine“ an verschiedenen Orten zusammenfinden und eine besondere Kasse führen, nicht etwa mehr nur als Mitglieder des allgemeinen Verbandes, sondern als besondere sich mit öffentlichen Angelegenheiten befaßende Vereine zu erachten, die den localen Vorschriften unterworfen und namentlich zur Angabe jeder Änderung in der Zahl ihrer Mitglieder verpflichtet sind.

* [Himmelsches.] Die Sonne erreicht im Juni ihren höchsten Meridianstand und befindet sich hierbei am Mittag des 21. Juni 63 Grad über dem Horizont. Mitternacht vorher fängt der Sommer an, indem die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt und der letzte Frühlingstag, der 19. Juni, ist der längste Tag, die Sonne bleibt an ihm nämlich 16 St. 46 Min. über dem Horizont, doch ist auch an den folgenden Tagen von einer Abnahme noch nichts zu spüren, da die Sonne bis zum 1. Juli immer zu derselben Zeit untergeht, wie am 19. Der Mond tritt in seine verschiedenen Phasen am 2. Juni 10 Uhr 34 Min. Vormittags (erstes Viertel), 10. Juni 2 Uhr 15 Min. Nachmittags (Vollmond),

— 4 —

Wenn Malten allein in seinem Privat-Contor war oder ohne Begleitung sich in seinem schönen Garten befand, und den ungeheuern Vermögensverlust der letzten Monate überschaute, da rieselte es ihm eiskalt durch die Adern und seine Hände ballten sich krampfhaft. Doch Malten war ein viel zu kluger Mensch und gewiegter Geschäftsmann, um sich trotz des furchtbaren Schlagens, der sein Vermögen betroffen, ganz der Verzweiflung hinzugeben. Er wußte, daß es nicht außerhalb des Bereiches der Wahrscheinlichkeit war, daß ihm doch noch manche neue Speculation gelingen könne, und er glaubte noch an sein künftiges Glück, denn er war charakterfest genug, um den Kopf nicht zu verlieren und durch Ratlosigkeit seinen vollständigen Ruin herbeizuführen.

Mancherlei Möglichkeiten boten sich ihm dar, in kurzer Zeit sein Vermögen oder seinen Credit zu vermehren. Maltens einziger, sehr tüchtiger Sohn Ludwig, der ein ausgezeichneter Maschinen-Ingenieur vom Fach des Vaters war, gedachte sich demnächst öffentlich mit der einzigen Tochter des begüterten Bergwerksbesitzers Matthias Hülsemann zu verloben. Diese Verlobung war eigentlich eine schon längst abgemachte und auch in den Freundeskreisen der Familien Malten und Hülsemann bekannte Angelegenheit, und man hatte den Tag der offiziellen Bekanntmachung der Verlobung nur deshalb um ein halbes Jahr hinausgeschoben, weil Frau Hülsemann, die innig geliebte Mutter der Braut, plötzlich an einem Herzschlage verstorben war, und man erst die Zeit des größten Schmerzes und der tiefsten Trauer im Hülsemann'schen Hause versieben lassen wollte, ehe man das freudige Ereignis aller Welt verkündigte.

Ohne eine bedeutende Mitgift würde natürlicher Weise Herr Hülsemann seine einzige Tochter auch nicht als junge Frau in das Malten'sche Haus einziehen lassen, das war klar. Dann boten sich aber dem Malten'schen Geschäft durch die neue bevorstehende Familienverbindung auch noch weitere Vortheile, denn die Malten'sche

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“

Das große Loos.

Original-Novelle

von

Leo Werner.

17. Juni 9 Uhr 44 Min. Abends (letztes Viertel) und am 24. Juni 2 Uhr 50 Min. Nachmittags (Neumond). Am weitesten von der Erde entfernt er sich auf seiner Junitundreise am 5. Juni 8 Uhr Abends und kommt ihr am 21. Juni 4 Uhr Nachmittags am nächsten.

* [Der deutsche Bierbursche.] Welche bedeutenden Arbeitskräfte notwendig sind, um den berühmten deutschen Bierburschen zu befriedigen, mögen die nachstehenden Zahlen beweisen. Im Jahre 1890 waren in Deutschland 25 325 Brauereien im Betriebe, obgleich die Zahl allmählich abgenommen hat, weil auch hier der Großbetrieb dem kleinen und mittleren mehr und mehr das Leben schwer macht. In der deutschen Mälzerei und Brauerei waren 1882 bei der großen deutschen Berufszählung 20 555 Personen als Betriebsleiter, 3521 als Verwaltungsbeamte und 59 131 als Arbeiter und Gehilfen beschäftigt. Wenn man annimmt, daß diese Zahlen seitdem entsprechend der Steigerung der Produktion gewachsen sind, so würden wir heute 111 118 Mälzer und Brauer haben. Die 25 325 deutschen Brauereien verarbeiteten im Jahre 1890 12 436 000 Doppelzentner Getreide, 179 000 Doppelzentner Hopfen und 71 170 Doppelzentner Maissurrogate. Etwa zwei Drittheile der deutschen Gerstenernte wandern in die Brauereien; das deutsche Biersfeld wäre demnach, wenn wir von 46 000 Hektar deutschen Hopfenlandes 36 000 als im Dienst der deutschen Arbeit siebend einklopfen, 1 117 418 Hektar groß, d. h. so groß, wie die sämtlichen thüringischen Staaten zusammen. Als Arbeitskräfte dieser Bierlande müßten wir 432 567 Leute für 300 Tage im Jahr annehmen. Als Bergarbeiter, die den Bedarf der Brauereien an 27 700 000 Doppelzentner Koblenz fördern, kann man 8838 berechnen, so daß wir für den größten Theil der Bierproduktion 522 518 Arbeitskräfte annehmen können, von denen durchschnittlich im Jahre 4939 Arbeiter leicht, 1146 schwer verlegt, 184 gelödtet werden. Dabei sind die Fuhrleute, Bahnbedienstete und zahlreiche andere Arbeiter und Beamte noch nicht gerechnet. Hergestellt sind in Deutschland 1890/91 52 830 000 Hektoliter Bier. Aus dem Auslande bezogen wir außerdem 229 000, während wir 527 000 ausführen. Für den deutschen Verbrauch blieben also 62 433 000 Hektoliter übrig oder für den Kopf der Bevölkerung 10,5 Liter. Der Verbrauch ist in den letzten 18 Jahren im ganzen Reiche um 29 Prozent gestiegen.

h. Görlitz, 14. Juni. Gestern Mittag passierte das sächsische Königspaar auf der Rückreise von Sibyllenort nach Dresden unsere Stadt. Die Feststätten kamen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge über Kohlfurt um 1 Uhr 51 Min. hier an, hatten hier einen Aufenthalt von 10 Minuten und fuhren mit dem Schnellzuge der sächsischen Staatsbahn weiter. König Albert verließ während des Aufenthalts den Salonwagen und ging mit einem Adjutanten auf dem Bahnsteig auf und ab; die

Königin blieb im Wagen, erschien aber wiederholt am Fenster und dankte den sie Begrüßenden freundlich. Ein höherer sächsischer Bahnbeamter war von Dresden aus dem Königspaares bis hierher entgegengekommen und übernahm die Führung des Zuges.

— In dem Dichterheim unseres berühmten Landsmann Gustav v. Moser herrscht gegenwärtig eine rege Thätigkeit, da der Dichter zu Beginn der Wintersaison eine Lustspiel-Novität vorbereitet. Der Mitarbeiter Mosers ist der Novellist Hauptmann v. Trotha aus Bittau, welcher durch seine unter dem Pseudonym Heinz Cavote geschriebenen novellistischen Werke: "Ich", "Fallobst", "Frühlingssturm", "Im Liebesrausch" &c. in weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Der Titel des neuen Lustspiels heißt "Schulden"; dasselbe soll zu Beginn der Wintersaison zum ersten Mal im hiesigen Stadttheater in Scene gehen. — Der in der landwirtschaftlichen Maschinenbauanstalt auf der Baugenerstraße beschäftigte

16 Jahre alte Arbeiter Rudolf Prox hatte heute früh das Unglück, beim Beginn des Lügens einer in Betrieb gesetzten Dampfmaschine mit der rechten Hand zwischen die beiden Triebräder hineingezogen zu werden, wobei ihm die ganze rechte Hand vollständig abgerissen wurde. Der Verunglückte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht und wird er wohl für immer arbeitsunfähig bleiben.

g. Freiburg, 14. Juni. Die Generaldirektion

der Aktiengesellschaft für Schlesische Leinenindustrie hat dafür Sorge getragen, daß sämtliche in der Spinnerei beschäftigten Arbeiter zweimal wöchentlich im hiesigen Kalkbruchteiche unentgeltlich baden können. — Dem Besitzer der "Neuen Schweizerei" in Polswitz wurden dieser Tage die Fischkästen erbrochen und daraus gegen 200 Forellen im Werthe von 120 Mk. gestohlen.

o. Schweidnitz, 13. Juni. Die Vorbereitungen für mit der Industrie- und Gewerbeausstellung verbundene Collectiv-Ausstellung weiblicher Handarbeiten werden in umfangreichem Maße eifrig betrieben. Das Preistrichter-Amt für diese Ausstellung haben übernommen: Der Director der Königlichen Kunst- und Kunstmärkte in Breslau Professor Kühn für Malereien, Schnitz- und Modellir-Arbeiten &c.

Fräulein Dora Mundt, Leiterin der Breslauer Gewerbeschule für Mädchen und Fräulein Margarethe Simon, städtische Inspektoren des Handarbeitsunterrichts in Breslau, beide für Häkel-, Strick- und Filet-Arbeiten; Fräulein Gertrud Daubert, Lehrerin der Kunststickerei in Breslau, für Kunststickereien. Frau Rittergutsbesitzerin v. Websky auf Schwengfeld hat einen kostbaren Preis für Weihnäherei gestiftet.

* Breslau, 14. Juni. Der Maschinenmarkt wurde am zweiten Tage bei herrlichem Wetter so lebhaft besucht, daß die Besuchsziffer des entsprechenden Markttages im Vorjahr erheblich überschritten wurde. Die Aussteller waren mit dem Ergebnisse des Geschäfts recht zufrieden. Der Verkauf größerer Maschinen ging allerdings nicht ganz nach Wunsch von statten; dagegen waren die Kaufabschlüsse auf fast allen anderen Gebieten des Marktes erheblich. Besonders die Wagenbauer sollen ganz flott verkauft haben.

* Pleß, 12. Juni. In Guhrau hiesigen Kreises sind der Inspector Arndt und ein Knecht beim Bergen von Heu in der Weichsel ertrunken. Arndt hatte sich an die stark ausgeferte Weichsel begeben, um auf den zum Dominium Guhrau gehörigen Wiesen die Bergung des Heues zu beaufsichtigen. Eine dicht an der Weichsel gelegene Wiese war vollkommen überschwemmt, sodass nur auf einer Anhöhe in der Mitte eine Anzahl Heukappen vom Strome verschont geblieben war. Arndt und vier Knechte sowie der Gutsleute bestiegen einen Wagen, um auf die überschwemmte Wiese zu fahren und das Heu zu bergen. Kaum war das Fuhrwerk auf der Wiese, als die Pferde Grund verloren und den Wagen nur schwimmend vorwärts schleppen konnten. Drei Knechte und der Gutsleute konnten mit Noth ihr Leben retten; Arndt welcher kutschirte, und der vierte Knecht, der nicht sogleich absprang, verschwanden mit Pferden und Wagen in den Fluten. Arndt tauchte nur noch zweimal auf und ging sodann unter. Der Knecht hielt sich nur noch 10 Minuten über Wasser, konnte aber, da er in den Strudel gelangte und auch kein Kahn vorhanden war, nicht gerettet werden. Die Pferde schwammen schließlich mit dem Fuhrtheil des Wagens ans Land.

(Nachdruck verboten.)

Der Commerzienrat Malten galt in der Residenz als einer der angesehensten und reichsten Männer der bürgerlichen Aristokratie, aber wenn alle diejenigen Leute, welche Malten wegen seines Reichtums, seines geschäftlichen Glückes und seiner bevorzugten Stellung beneideten, genau gewußt hätten, wie trügerisch das Glück des Commerzienrats in Wirklichkeit war, so hätten wohl wenige der Neider in seiner Haut stecken mögen. Wie nicht alle Leute wußten, verdankte Malten sein Vermögen nicht nur den großen Erfolgen seiner Maschinenfabrik, sondern er hatte es vor allen Dingen auch durch glückliche Speculationen und waghalsiges Börsenspiel erworben. Das Glück, auf welches Malten so lange g. baut, hatte ihn aber im letzten halben Jahre bei seinen Speculationen gänzlich verlassen, Unsummen hatte er verloren, ja, sein ganzer Credit wäre vernichtet gewesen, wenn ein namhafter Vertreter der Geschäftswelt eine Ahnung davon gehabt hätte, wie groß die Verluste des Commerzienrats Malten während der letzten sechs Monaten gewesen waren. Derartige Erfahrungen konnten natürlich den einst vom Glück so sehr verwöhnten Commerzienrat im Herzen nicht froh und zufrieden stimmen. Zwar der Welt gegenüber und auch meistens in seiner Umgebung beherrschte er sich vollständig, und zeigte wie immer sein stolzes Antlitz mit dem überlegenen Lächeln, aber im Herzen des Commerzienrats sah es wüst und öde aus.